

Vc  
4923





N. 3, 22.

# CARTELL

Zu dem  
BALLETT

Vc  
4923

Der  
Tugenden und Laster /

Welches  
Dem Durchläuchtigsten / Hochgebohrnen  
Fürsten und Herrn /

Herrn **J**ohann **G**orgen

Dem Andern /

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und  
Berg / des heiligen Römischen Reichs Erb-Marschallen und Chur-  
fürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober-  
und Nieder-Lausitz / Burggrafen zu Magdeburg / Grafen zu der  
Marck und Ravensberg / Herrn zu  
Ravensstein /

Von

Der hertzgeliebtesten Gemahlin /  
Der Durchläuchtigsten / Hochgebohrnen  
Fürstin und Frauen /

Herrn **M**agdalena **S**ibyllen /  
Hertzogin / und Churfürstinne zu  
Sachsen / &c.

Bei damaliger Anwesenheit

Des

Durchläuchtigsten Herrn Marggrafens  
zu Brandenburg und Bayreuth /

Zu sonderbaren Ehren vorstellig gemacht / und auff dem steinern  
Saale zu Dreßden / auff dem Churfürstl. Schlosse  
dem 3. Martii 1663. getanset wurde.

SS(O)SS

Gedruckt durch Melchior Bergen / Churfürstl.  
Sächs. Hoff-Buchdrucker.



Über  
Die/ bey wählenden Grand-Ballet,  
in Wolcken stehende

Cron und Scepter/

An

Den Durchlächtigsten Churfürsten  
zu Sachsen/ und Burggrafen zu  
Magdeburg / &c.

SOLLT.

**D**enn Deine Tugenden/ Du theurer Sachsen-Held/  
Hier solten auffgeführt/ und vorgestellet werden/  
So würde derer Glantz der Schau-Platz dieser  
Erden

Nicht können fassen ein. Nicht nur der nahe Beltz  
Weiß Deinen hohen Preiß. Wo Phöbus durch die  
Welt

Die schöne Blut hinträgt auff seinen Feuer-Pferden/  
Da steht Dein großer Ruhm bey den gestirnten Heerden/  
Vnd hat/ O Vater/ schon Dich ewig angemeldet.

Die Wolcken krönen Dich mit einer schönen Krone/  
Die Scepter geben Dir ihr reines Gold zu Lohne/  
Weil ihnen wiederumb Du Deinen Schus verleihest.

Vnd damit zieret Dich/ im Rahmen der Heldinne/  
Des Himmels Ober-Haupt an der erhöhten Zinne.  
Wer sagt nun nicht/ daß Du durch Tugend Göttlich seyst?

# Durchläuchtigste/ Hochgebohrne/

Und andere

Gegenwertige Hohen.

**A**ls ich unlängst bey dem nah-antretenden Frühlinge meine Gedancken in etwas erweitern / und meine Sinnen / auff des rauhen Winters bisher erwiesenen Vnrath wieder-umb ergehen wolte / gerieth ich endlichen dahin / daß ich mit der lieben auffsteigenden Sonnen auch meine Geister ermuntern / der Bequämlichkeit der Zeit was freyer gemessen / und / umb eine vergönnliche Lust / und meinem Antrieb nachzufolgen / mir vorsehlich nachhengen möchte. Ich liesse mich hinaus auff ein mit grünen Bäumen umbsetzes Gefilde locken / die Scharff-Sinnigkeit / meiner Gewonheit nach / in mir zu erwecken / dieselben meinem Urtheil zu untergeben / und mich gleichsam in ein neues zu verwandeln / damit der ganzen Natur ich desto besser könnte zu willen leben / und in mir selbstn höchstvergnüget bleiben. Der Ort / den ich mir vor andern auserwehlet hatte / truge mich auff einen ungebähnten Weg / den ich zwar vernünfftig gnug beobachtete; Je mehr aber ich denselben verfolgete / je belieblicher schiene mir / dasjenige / so in etwas von mir entfernt war / mit meiner Gegenwart in genauern Augenschein zu nehmen. Ich sahe nicht weit von mir ein solches Abentheuer / so denen Menschen auff Erden (wo ich anders / es ihnen zu entdecken / nicht mißgünstig seyn wolte) nicht eine wenige Glückseligkeit verursachen dürffte. Es zeigte sich mir ein ungeheurerer Wald. Und nach dem ich durch denselben hindurch gedrungen war / so hatte zu meinem Entgegenwurff ich zur rechten Hand zwar einen anmutigen und mit lauter Lorber-Bäumen und Kauten-Stöcken umbseteten Hayn / zur lincken Hand aber stund ein nackter / kahler und Blätterloser Dornen-Hügel / auff welchen weder Knospen noch Rosen / weder Blume noch Kraut zu sehen war. Es umbzohle mich / in der Betrachtung solcher so widerwertigen Dinge / ein dicker Nebel / daß ich dessen mich fast

fast nicht selbst entbrechen kunte: Und weil ich des anmutigen und erfreulichen Sonnen-Glances wiederumb zu erwarten mich getröstete/ so begab ich mich unter einen hoch-auffgewachsenen Eichen-Baum zur Ruhe/ ungeachtet/ daß der Donner offtermals in denselben zu schlagen/ und seinen hohen Gipffel/ wiewol unverschuldeter weise/ zu zerschmettern pflegte. Es war umb und umb nichts als eine düstere Nacht/ welche mit ihren schwarzen Wolcken mir den ganzen Himmel aus den Augen nahm/ und in mir dadurch eine solche Furcht erregete/ daß ich fast außer mir erstaunet/ und von mir selbst geraubet wurde. Indem ich aber gleichsam/ als wie in einem Schlasse/ bey mir träumete/ so erblicket ich einen schönen Jüngling/ welcher ganz und gar verlassen/ und/ wie in einer Verzweiffelung in der Irre zu seyn/ mir vorkame. Ich hatte mein Gesicht kaum auff ihn gerichtet/ so ersah ich hinter ihm zweene ungeheure/ große Abentheuerliche Köpffe/ welche ein Lasterhaftiges Heer allerhand böser Reitzungen umb ihn heraus speyeten/ und durch mancherley seltsame Bewegungen auff den jentigen Weg ihn zu verführen meyneten/ welchen eine ansehnliche/ und über alle maßen liebliche Weibes-Person/ so/ meines Bedünckens/ die Wollust war/ und die Edle Jugend verleiten/ und in die Irre bringen wolte/ mit ihren zarten Händen/ selbigen zu wandern/ voller Emsigkeit anwiese. Der elende Jüngling hätte sich leichtlich das Anbieten so vieler vergänglichlicher Sachen/ so ihm überflüssig/ als eine Belohnung seines Gehorsams/ gezeiget wurden/ dahin bereden lassen/ daß er zur Linken einen breiten Weg/ den rauhen Dornen zu/ erwehlet hätte/ wo er nicht von einer auffrichtigern/ sehr schönen/ und mit Helm und Schilde versehenen Heldinne/ so die lebhafteste und unsterbliche Tugend war/ wäre zurück/ und von dem wollüstigen Leben der Welt abgehalten worden. Sie trieb die bösen Reitzungen/ gleichsam als in einem Blitze von dannen/ stellte den erblasten Jüngling in das Mittel/ und/ weil er ihren Worten gehorsamete/ so beschenckte sie ihn nicht allein mit ihren tauerhaftigen Waffen/ sondern ließ ihn auch durch ihre bey sich habende Belohnungen mit dem unverwelcklichen Kranze der Ewigkeit/ zu einem immerwäh-

währenden Preise seiner versprochenen Pflicht ihr gänzlich  
widmen und eigenthümlich machen. Und damit er seines  
nunmehr Tugendhaften Herzens ein gewisses Zeichen hät-  
te/ so eröffnete sie einen schönen Lustgarten/ und hinterließ  
ihn darinnen die gesamten Güter des Leibes/ des Gemü-  
thes/ und des Glückes/ welche nicht minder mit Frolocken  
zu verstehen gaben/ wie so willig sie sich dem rechten Ge-  
brauche der Jugend unterwerffen wolten. Bey dieser er-  
freulichen Begebenheit erhuben sich seithalben aus unter-  
schiedlichen Felsen und Steinflüssen/ die viehischen und bö-  
sen Begierden/ so die Jugend/ als einen anmutigen Raub/  
zu erillen/ in grimmiger Beeren und Löwen Gestalt anfallen  
wolten/ weil aber die muntre Wachsamkeit und Obsicht/  
als kecke und frische Jäger/ ihnen gleichsam in den Eisen  
waren/ so verliessen sie plötzlich das breite Gefilde/ und ver-  
stoben nach ihren Felsichten Hölen. Wie nun über diesem  
unversehnen Schauspiel ich nicht eine geringe Vergnü-  
gung schöpffete/ so belustigte mich ferner nichts minder ein  
anmutiger Kampff und Streit/ welchen die gesamten Tu-  
genden mit denen ungeschlachten Lastern antraten. Und/  
damit ich diesen in desto besseren Augenschein nehmen kun-  
te/ so theilte sich die vorhin verdunkelte Luft; Die Nacht  
wiche zu der lincken Hand/ der helle Tag aber ward durch ei-  
ne schöne lichte Wolcke vergöldet/ in welcher sich eine mit  
kostbaren Klemodien versetzte Helden-Crone nebenst zwee-  
nen Sceptern sehr wol sehen/ und die allertugendhaftesten  
Nahmen der Welt auff das lieblichste schimmern und bli-  
cken liessen. Diese gaben der ganzen Gegend ein sehr an-  
mutiges Licht/ daß man dadurch das Gute von dem Bö-  
sen leichtlich unterscheiden kunte. Der Streit zwischen de-  
nen Tugenden und Lastern gieng gemacht an/ worin-  
nen die Laster unversehoffet unterzuliegen/ und ihre gehörige  
Nacht einzunehmen gedrungen/ die Tugenden aber herge-  
gen obzusiegen/ und ihren gehörigen Tag höchstrühmlichst  
zu vertheidigen und zu besigen veranlasset wurden. Was  
darauff für ein annehmlicher und lieblicher Triumph von  
denen Tugenden über die errettete Jugend/ und den erhalte-  
nen Sieg über die schändlichen Laster durch Wald und Feld ge-  
hal

halten wurde/ kan ich der Gebühr nach nicht sattfam melden  
und aussprechen. Wann aber ich bey mir vor gut angefe-  
hen und befunden/ das immergrünende Lob der göldenen Zu-  
genden ie mehr und mehr fortzupflanzen/ die verweickliche  
Schmach aber der abscheulichen Laster nach und nach zu  
unterdrücken/ Als habe denen allertugendhafftesten Hel-  
den/ so dem ewigwährenden Kauten- und Lorber-Walde  
am meisten verwand und zugethan seyn/ ich solche von mir  
erzehlete Begebnüß nicht verschweigen und uneröffnet lassen  
wollen. Fertige derowegen meine mir gewidmete Dienerin  
die Aurora/ nebenst der von den Lastern zu mir getretene No-  
cturna unterthänigst ab/ die Durchläuchtigste/ Hochgebohr-  
ne Churfürstin zu Sachsen/ als einen schönen Frühling aller  
hochgehaltenen Tugenden/ rege zu machen/ daß Dero  
Durchläuchtigkeit/ auff mein unterthänigstes Ansuchen/  
sich gnädigst bewegen lassen möchte/ oberzehltten Triumph  
der Tugenden über die Laster/ wie er mir neulichst vor mein  
Gesichte kommen/ auff Dero anmutigem Schau-Platze/  
Dero Durchläuchtigstem Herrn Gemahl/ dem Hochgebohr-  
nen Churfürsten zu Sachsen/ &c. zu Ehren/ und Dero andern  
nahen Anverwandten und Hohen zu Gefallen/ Dero hohen  
Churfürstl. Verstande nach/ vorzustellen/ auff daß die Tugen-  
den/ wie allbereit von Dero Durchläuchtigkeit/ also auch von  
männiglich beschützet und erhaben/ die Laster aber desto fecker  
beschmitzet und vergraben würden. E. Chur- und Hoch-  
Fürstl. Durchl. sehen diese Vor- und Abbildung mit gnädig-  
sten Augen an/ und billigen dieses mein unterthänigstes  
Vornehmen/ Denn dadurch wil ich ungescheuet bezeugen/  
und der Welt darthun und erweisen/ daß der Durchlächtig-  
sten Churfürstin in den Wolcken schwebende Wahlspruch  
in seinen immerglüenden Flammen unausleschlichen ver-  
bleiben/ und weil die Erde stehet/ ohn alles Aufhören wahr  
seyn und heissen werde: Tugend besteht/ Laster vergeht.

E. Chur- und Hoch-Fürstl. Durchl.

und anderer Hohen

Höchst- und hochverbundene  
Dienerin

RATIO.



# Nachrichtlicher Entwurff

des Ballets /

Von

Den Tugenden und Lastern.

## I. Vor-ENTREE.

1. Aurora.

2. Nocturna.

Theilen das Cartell aus.

Der Schau-Platz ist ein Saal.

## II. ENTREE.

1. Juventus. Georg Bendle / Tanzmeister.

2. Voluptas. Mit 6. bösen Reizungen / so  
aus 2. großen Köpfen heraus tanzen.

3. Virtus. Ihre Hoch-Fürstl. Durchläuch-  
tigkeit / die Prinzessin zu Sachsen / und vermählte  
Marggräfin zu Brandenburg.

4. Gloria. Rachel Sophia / Fräul. von Friesin.

5. Fama. Henrietta Catharina / Fräul. von  
Friesin.

Der Schau-Platz ist ein Wald.

## Lied

### Der Jugend.

Ihr Sternen / die ihr in der Luft  
Die schönen Feuer-Flammen traget /  
Wer hat euch so empor gerufft /  
Daß ihr von nichts / als Ehre / saget?  
Wer hat euch euer Licht entdeckt /  
Und so verewigt angesteckt?

Blickt her von oben auff die Bahn /  
Die meinen Zunder rege machet.  
Legt eure Straalen bey mir an /  
Daß mir ein gutes Ende lachet.

Ghn

Ghneuch scheint mir sonst nur ein Glantz/  
Der mir verbrennt den Sieges-Krantz.  
Die Wollust reizet meinen Wuth.  
Der Fehl-Trit stehet mir vor Augen.  
Entzündet ihr mir nicht das Blut/  
Daß ich dem Guten könne taugen/  
So stechen einst die Dornen mich/  
Daß ich nicht selbst mehr bin Ich.

Diß breite Feld/ und dieser Orth  
Führt meine Sinnen gantz gefangen.  
Ich sehe weder Strand noch Port.  
Wo grünt und blühet mein Verlangen?  
Zur Rechten lockt der Tugend-Schein/  
Zur Lincken mich die Wollust ein.

Gieb/ Hertze/ gib mir guten Rath/  
Soll ich in lauter Rosen gehen?  
Ja/ oder soll ich diesen Pfad  
Durch Müh und Arbeit überstehen?  
Wolan! durch diese wächst mein Preis/  
Der ewig mich zu machen weiß.

Kore/ schändte Wollust/ packe dich!  
Die Süßigkeit soll mich nicht irren.  
Dein falsches Thum/ und dessen Steich  
Wird mir die Crone nicht abfirren.  
Wein hoher Geist nehrd andre Slut/  
Die nichts/ als große Thaten/ thut.

Kom her/ du edle Tugend/ du!  
Laß dein Gerüchte mich beziere.  
In deinem Schweisse find ich Ruh/  
Das ich mich aus der Nacht kan führen.  
Die leichte Wollust die vergeht/  
Der Tugend-Weg nur der besteht.

Ihr Sternen/ die ihr in der Luft  
Wir nun die Feuer-Flammen traget/  
Ihr habet mich empor gerufft/  
Weil ihr von nichts/ als Ehre/ saget.  
Ihr habt mir nun ein Licht entdeckt/  
Das mich verewigt angesteckt.

III. EN-

### III. ENTREE.

1. Sanitas. Rachel Sophia / Frl. von Friesin.
2. Scientia. Henrietta Catharina / Frl. von Friesin.
3. Felicitas. Magdalena Sibylla / Frl. von Friesin.

Als Güter des Leibes / des Gemüths / und des Glücks.

Der Schau-Platz ist ein Lust-Garte.

### Lied

Der Güter des Leibes / Gemüthes /  
und Glückes.

Wer auff der Welt will seelig seyn  
Der nehme nur den Harn ein/  
Den ihm die helle Tugend fetzet.  
Die Mittelbahn die trifft das Ziel.  
Zu wenig nicht / und nicht zu viel /  
Das lehrt nicht fallen / wenn man stetget.  
Ist dir dein Leib frisch und gesund /  
So brauche deinen roten Mund  
Und laß die Schönheit dich nicht äffern.  
Wer in derselben sich vertieft /  
Und bläset vor der Jagt den Hiest /  
Den wird sein Untergang bald treffen.  
Hat dein Gemüthe dich geziert /  
So sey durch Gaben nicht verführt /  
Die Würde läufft in kurtzen Schrancken.  
Erhebe dich nicht deiner Kunst;  
Der Wissenschaften Ehr und Gunst  
Sind offte nichts mehr als nur Sedancken.  
Häng dich an keinen Beutel nicht.  
Das Reichthum / das dir was verspricht /  
Vertröpfelt / wie ein goldner Regen.  
Wie balde kriegt das Horn ein Loch /  
Wenn ihm das Glück ein schweres Joch  
Pfleget an die leichte Last zu legen.

Die

Die Tugend giebt dir an die Hand/  
Wie du den Leib/ und den Verstand  
Und dein Selücke sollest brauchen.  
Seh ihren Weg und such die Spur;  
Sie ist des Lebens Cynosur;  
Was sie nicht ist/ das muß verzauchen.

#### IV. ENTREE.

- |                |          |
|----------------|----------|
| 1. Beer.       | 2. Beer. |
| 3. Löwe.       | 4. Löwe. |
| 5. Vier Jäger. |          |

Der Schau-Platz ist Felsen und Wald.

### Lied

#### Der viehischen Begierden.

Geübte Seelen/ die ihr klebt  
Anderm/ was in dem eiteln lebt/  
Wenn wolt ihr nach den Sternen sehen?  
Wer hat euch euer Licht entwandt/  
Das ihr nach einer frembden Hand  
Pfleget in der irre blind zu gehen?

Die falsche Lust und die Begier/  
Die ist/ als wie ein wildes Thier/  
Das niemals kan ein Urtheil fällen.  
Sie schleppet mit sich alles fort/  
Und weiß gar nichts an seinen Ort  
Auff eine Lauer hinzustellen.

Die Wellen treiben ihre See:  
Die Wolcken werden in der Höh  
Durch einen Sturmwind fort gerissen:  
Des Menschen Hertze leidet Pein/  
Wenn lüsteru es anfängt zu seyn/  
Und auff das böse wird beflissen.

Wo nicht ein edler Saame liegt/  
Der das/ was viehisch ist/ bekriegt/  
Da ist bereit der Wuth verdorben.  
Ein Geist/ der die Begierden hegt/  
Und sich nach ihrem Ziele trägt/  
Der ist der Tugend abgestorben.

Die

Die muntre Wachsamkeit allein  
 Die kan der Lüste Jäger seyn/  
 Dadurch sie werden einst gedämpfet.  
 Wer seine Schantze nimt in acht/  
 Vnd traut nicht/ Wenn der Kützel lacht/  
 Der sieget eh/ eh das er kämpffet.

## V. Grand-Ballet. Der Tugenden und Laster.

- |  |  |
|--|--|
| 1. Fides. Magdalena Sibylla von Liebenauin.                  | 1. Impietas. Ulrich / Graff von Rinkfl und Tettau / Commer-Herr.                                 |
| 2. Charitas. J. Eva Catharina von Büntheradin.               | 2. Invidia. Ernst Gottfried von Taupatel / Cammer-Junker und Lieutenant.                         |
| 3. Spes. J. Dorothea Elisabetha von Lofin.                   | 3. Avaritia. Alexander von Za-kroffski / Cammer-Junker.  |
| 4. Patientia. Fr. Anna Elisabetha von Wolfferodorffin.       | 4. Superbia. Johann George von Schleinitz / Stallmeister / und Cammer-Herr.                      |
| 5. Justitia. Die Durchlächtigste Churfürstin zu Sachsen.     | 5. Tyrannis. Georg Wendle / Tankmeister.   |
| 6. Prudentia. Die Durchlächtigste Marggräfin zu Brandenburg. | 6. Fraudulencia. Christoph von Lof.  |
| 7. Temperantia. J. Anna Catharina von Carlowitzin.           | 7. Ebrietas. Friedrich Adolph von Haugwitz / bestalter Rath bey der Churfürstl. geheimen Cammer. |
| 8. Fortitudo. Fr. Anna Sibylla von Wetzgeradin.              | 8. Iracundia. Christoph Bisthum von Eckstedt / Cammer-Herr.                                      |

Der Schau-Platz ist eine Landschaft.

### Lied

Über den Streit der Tugenden und Laster.  
 vor dem Grand-Ballet.

Der/ wo der Lorber-Wald  
 Mit tausend Kränzen pranget/  
 Vnd einen Auffsenthalt  
 Die Tugend hat erlanget/  
 Da liegt das Laster auch versteckt/  
 Vnd wird durch seinen Siffte entdeckt.

Soch sinckt der Nabel hin/  
 Wenn ihn die Sonne drücket.  
 Ein Kampf / und sein Gewinn  
 Wird nicht durch Nöh ersticket.

Wenn

Wenn itzt die Tugend kömmt / und siegt /  
So steht das Laster schon bekriegt.

Wo die Ruchlosigkeit  
Greiffet nach den tollen Waffen /  
Da macht des Glaubens Streit  
Der Widerpart zu schaffen.

Erhebt der Neid den durren Mund /  
So dämpffet ihn der Liebe Grund.

Der Heitz der kratzt und scharret /  
Und lechzet nach den Schätzen /

Die Hoffnung aber harret /  
Und nehet sich mit Ergetzen.

Wenn sich die Hoffart hoch auffbrüst /  
So offenbare Gedult die List.

Der Raub der Tyranny  
Kleucht die Gerechtigkeiten.

Die falsche Triererey  
Wuß vor der Vorsicht gleiten.

Verschwendet Trunckenheit den Wein /  
So treibt die Mäßigkeit sie ein.

Der starcke Helden-Wuth  
Schlägt Furcht und Zorn darnieder.

Ja was das Mittel thut /  
Das singet Triumphs-Pieder.

Die Laster müssen plötzlich fort /  
Wo nur die Tugend zeigt den Port.

Wilst du glücklich seyn /  
Und kecklich überwinden ?

So treib die Laster ein /  
Und lerne Wollust binden.

Denn sie / die Tugend / nur besteht,  
Das Laster aber das vergeht.



1.1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8

ULB Halle 3  
004 807 952



VD 77







N. 3, 22.

# CARTELL

## Zu dem BALLETT

Der

### Zugenden und Laster /

Welches

### Dem Durchläuchtigsten / Hochgebohrnen

Vc  
4923

**Herrn**

**Lorzen**

Hertzogen zu  
Berg / des heiligen Kön  
fürsten / Landgrafen in  
und Nieder-Lausitz /  
Mark

Eleve und  
hallen und Thur-  
neissen / auch Ober-  
Grafen zu der

Der Dur

bohrnen

**Herrn. W  
Hertzogin**

**Thyllen /  
inne zu**

Durchläu  
zu B

grafens  
th /

Zu sonderbaren Eh  
Saale zu

auff dem steinern  
Schlosse

Bedruckt durch  
Sächs. Hoff-Buchdrucker.

